

Seminar: `Offener Unterricht: Modelle, Begründungen, Grenzen eines handlungsorientierten Unterrichtskonzepts`
Modul 3, Profildbereich 3
Jun. Prof. Dr. Anja Kraus
Mo 13.45-15.15 Uhr
Sprechstunde: Mo 16.00-17.00 Uhr

Seminarplan

1. Sitzung (24.4.): **Einführung, Begründungsmuster Offener Lernkonzeptionen**
2. Sitzung (8.5.): **Begründungsmuster Offener Lernkonzeptionen**
Referat: Kraus
Protokoll (P) oder Hausarbeit (H):
3. Sitzung (15.5.): **Worin besteht eine mögliche Öffnung des Unterrichts?**
Referat:
Protokoll (P) oder Hausarbeit (H):
4. Sitzung (22.5.): **Lernstrategien reflektieren lernen**
Bewerten im Offenen Unterricht
Referat:
Protokoll (P) oder Hausarbeit (H):
5. Sitzung (29.5.): **Teamarbeit**
Referat:
Protokoll (P) oder Hausarbeit (H):
6. Sitzung (12.6.): **Fächerübergreifender Unterricht**
Referat:
Protokoll (P) oder Hausarbeit (H):
7. Sitzung (19.6.): **Ergebnisse präsentieren**
Referat:
Protokoll (P) oder Hausarbeit (H):
8. Sitzung (26.6.): **Projektarbeit**
Referat:
Protokoll (P) oder Hausarbeit (H):
9. Sitzung (3.7.): **Lernen an Stationen**
Referat:
Protokoll (P) oder Hausarbeit (H):
10. Sitzung (10.7.): **Wahldifferenzierter Unterricht**
und Großegger/Heinzlmaier)
Referat:
Protokoll (P) oder Hausarbeit (H):
11. Sitzung (17.7.): **`Kreatives Schreiben`**
Referat:
Protokoll (P) oder Hausarbeit (H):
12. Sitzung (24.7.): **Offener Unterricht in der Evaluation**
Seminar in der Evaluation
Referat:
Protokoll (P) oder Hausarbeit (H):

Teilnehmerliste:

Sommersemester 2006

PH-Ludwigsburg

Seminar: `Offener Unterricht: Modelle, Begründungen, Grenzen eines handlungsorientierten Unterrichtskonzepts`

Modul 3, Profilbereich 3

Jun. Prof. Dr. Anja Kraus

Teilnehmerliste

Name	Adresse	Anwesenheit

Sommersemester 2006

PH-Ludwigsburg

Seminar: 'Offener Unterricht: Modelle, Begründungen, Grenzen eines handlungsorientierten Unterrichtskonzepts'

Modul 3, Profildbereich 3

Jun. Prof. Dr. Anja Kraus

Literaturliste

(Änderungen vorbehalten)

Material/Referenzen:

Badegruber, Bernd: *Neue Ideen zum Offenen Lernen.* Linz 2002 Paed 6ds Kre

Hofmann, Franz, Moser, G.: *Offenes Lernen planen und coachen: ein Handbuch für Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufe.* Linz 2002 Paed 6da Hof best.

Kreuzberger, Norma: *Aufmerksamkeitsverhalten in offenen Lernsituationen in der Sekundarstufe: Untersuchungen zur Öffnung von Unterricht am Gymnasium.* Bielefeld 2002 Paed 6da Kre

Schmitt-Hartmann, Reinhard: *Lernen: Lerntechniken - Arbeitsmaterialien und Ideen für den Unterricht.* Stuttgart, Düsseldorf, Leipzig 2003 Paed 6ea Schmi best.

Theorie:

Bauer, Roland: *Offenes Arbeiten in der Sekundarstufe T: Ein Praxishandbuch.* Berlin 2003 Paed 6d Off

Bannach, Michael (Hg.): *Wege zur Öffnung des Unterrichts.* München 1997 Paed 6da Weg

Bönsch, Manfred (Hg.): *Selbstgesteuertes Lernen in der Schule. Praxisbeispiele aus unterschiedlichen Schulformen.* Neuwied 2002 Paed 6ea Sel

Bohl, Thorsten: *Prüfen und Bewerten im Offenen Unterricht.* Weinheim 2004 Paed 6da Boh

Frey, Karl, Schäfer, Ulrich: *Die Projektmethode.* Weinheim Basel 1998 Paed 6eb Fre

Fritz, Renate: *'Präsentieren lernen' in der Schule.* 1997 Spra 2fdf Spr

Hänsel, Dagmar: *Projektunterricht. Ein praxisorientiertes Handbuch.* Weinheim Basel 1999 Paed 6eb Pro

Hegele, Irmintraud: *Lernziel: Offener Unterricht. Unterrichtsbeispiele aus der Grundschule.* Weinheim 1997 Paed 6da Ler

Hegele, Irmintraud: *Lernziel: Stationenarbeit. Eine neue Form des Offenen Unterrichts.* Weinheim 1998 Paed 6ec Ler

Niggli, Alois: *Lernarrangements erfolgreich planen: didaktische Anregungen zur Gestaltung offener Unterrichtsformen.* Aarau 2000 Paed 6c Nig

Peschel, Heiko: *Offener Unterricht: Idee, Realität, Perspektive und ein praxiserprobtes Konzept zur Diskussion. Band 1 Allgemeindidaktische Überlegungen; Band 2 Fachdidaktische Überlegungen.* Hohengehren 2003 Paed 6da Pes und Paed 6da Pes(1)

Scianna, Rosetta: *Bewertung im Offenen Unterricht: so geht das! Leistungsbeurteilung als Förderinstrument.* Mühlheim/Ruhr 2004 Paed 6hc Sci

Schuster, K.: *Das personal-kreative Schreiben im Deutschunterricht.* Hohengehren 1999 Spra 2fdd Schu

Fragekatalog

Begründungsmuster Offener Lernkonzeptionen

Was versteht Bönsch unter selbst bestimmtem Lernen?

fordert Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Selbsteinschätzung.

- Subjektive Sinnvergewisserung
- Soziale/gesellschaftliche Sinnkonstituierung
- Kommunikative Sinnvermittlung
- Individuelle Sinnkonstituierung

Worin besteht eine mögliche Öffnung des Unterrichts?

Über welche Fähigkeiten müssen die Schüler/innen verfügen, um konstruktiv zusammenarbeiten zu können?

- Soziale Kompetenzen: Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Organisationsfähigkeit, soziale Problemlösungsstrategien u.a.
- Methodische Kompetenzen: Präsentationsfähigkeit, Organisationsfähigkeit, sachliche Problemlösungsstrategien u.a.
- Selbstkompetenzen: Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Selbstreflexion, Motivation/Spaß/Interesse. Präsentationsfähigkeit, Problemlösungsstrategien u.a.
- Fachliche Kompetenzen

Wie kann ein Lehrer dies beobachten?

- Wie differenziert gehen sie Schüler/innen bei der Lösung von Aufgaben- und Problemstellungen vor?
- Welche Fähigkeiten/Kompetenzen haben Einzelne eingebracht?
- Arbeiten die Schüler/innen synchron oder kompetitiv?
- Kam es zu sachlichen Meinungsverschiedenheiten?
- Gab es Probleme bei der Kooperation? Wie wurde mit solchen umgegangen?
- Insbesondere die Präsentation bietet die Möglichkeit einer Bewertung des Gruppenprozesses

Teamarbeit

Was unterscheidet die Gruppenarbeit von der Teamarbeit?

- Ein Team ist eine „Gruppe von Personen die einander brauchen, um ein Ergebnis zu erzielen.“ (Ein Team bringt ein kollektives Potenzial, das mehr beinhaltet als die Summe der Potentiale der einzelnen Mitglieder). Ein Team entwickelt und formuliert Ziele von sich aus. Ein Team steuert sich innerhalb bestimmter Grenzen selbst. Ein Team macht einen Vertrag oder trifft eine Vereinbarung.

Lernstrategien reflektieren lernen

Warum ist eine Reflexion der Lernstrategien überhaupt notwendig?

Offener Unterricht bietet den Schülern zwar Lernerfahrungen; diese sind aber nur „[...] notwendige, aber noch keine hinreichende Voraussetzung für einen Zuwachs an Lernkompetenz! Die Erfahrungen bedürfen in weiterer Folge einer intensiven Reflexion (unter kompetenter Leitung), damit die SchülerInnen tatsächlich einen Zuwachs an Lernkompetenz gewinnen können.“

-> (bewertungsfreie) Reflexionsphasen

Problem: Individuelle Lernprozesse sind nicht sichtbar; sie sind ein Konstrukt und nicht als direkte Verhaltensänderung erkennbar. Als solche können sie nur über entsprechende Operationalisierungsmaßnahmen erschlossen werden.

1. Schritt: Beobachtungsschwerpunkte festlegen, die sich an den drei Phasen (Planung, Durchführung, Auswertung), die ein Schüler während eines selbstbestimmten Lernprozesses durchläuft, orientieren sollen.
2. Schritt: Erhebung individueller Lernstrategien
 1. Methode des „nachträglichen lauten Denkens“
 2. Führung eines Lerntagebuches durch die Schüler
 3. Halbstrukturiertes Interview
 4. Einzelne Schüler beim Arbeiten beobachten

Fächerübergreifender Unterricht

Welche additiven Verfahren fächerübergreifenden Unterrichts gibt es?

1. Thema an daran anschließende Unterrichtsstoffe (das Fachliche ergänzende Inhalte anderer Fächer) knüpfen.
 2. dasselbe Thema in zwei oder mehr Fächern fachspezifisch unterrichten bzw. gegens. Abstimmung der verschiedenen Fächer („abgestimmter Unterricht“)
 3. Zusammenfassung mehrerer Fächer in Bezug auf ein Thema durch „Team-teaching“
- Welche integrativen Verfahren fächerübergreifenden Unterrichts gibt es?
Verhandlung einer Thematik in einem größeren Kontext, Bezüge über das Fach hinaus („Projekt“), evt. durch Aussetzung der Fachgrenzen. Das Lernen soll von Erfahrungs- und Erlebnissituationen ausgehen.

Ergebnisse präsentieren

Nennen Sie Verlaufsformen einer Präsentation:

Information → Raum für Verständnisfragen sowie zur Moderation dieser Phase, Raum für Rückmeldung zur Rolle des Gesprächleiters.

Gesichtspunkte eines Feedbacks: Struktur des Ablaufs, Klärung der Fragen und Beendigung der Gesprächsphase.

Kritische Diskussion → Information über differenzierte Ansichten innerhalb der Gruppe und Begründung der Wahl des Vorgehens, Ideen können angeregt werden.

Gesichtspunkte eines Feedbacks: Struktur, Klärung der Fragen, wie wurde für einen sachlichen Diskussionsverlauf gesorgt, Visualisierung der Beiträge, objektives Fazit der Diskussion, Gelegenheit zur Stellungnahme der ihre Ergebnisse präsentierenden Gruppe

Demonstration → Intention: Vermittlung einer erlernten Fertigkeit mit adäquater Übungsphase (+ Material).

Rückmeldung für den/die ÜbungsphasenleiterIn: Tempo, Kontakt zur Lerngruppe, Hilfestellungen, ist er/sie auf Fragen eingegangen, Auswertung, Differenzierungsmaßnahmen.

Projektarbeit

Was ist ein Projekt?

Lernen an Stationen

Wahldifferenzierter Unterricht

Die Schüler sollen sich aus den Lernangeboten ein Themenschwerpunkt/ Teilthema auswählen. Dabei kommt es darauf an, dass die Schüler ihre Wahl auch begründen. Damit das möglich ist müssen der Unterricht und die Schüler die folgenden zwei Ansprüche erfüllen.

Begründes Wählen heißt...

1. informiertes Wählen.

Die Wahlsituation muss vom Lehrer vorbereitet werden. Er/ Sie muss die Schüler über die alternativen Lernangebote informieren.

2. bewusstes Wählen.

Die Schüler werden danach gefragt warum sie sich für diesen oder jenen Themen-schwerpunkt bzw. Teilthema entschieden haben (Wahlmotiv).

Sommersemester 2006

PH-Ludwigsburg

Sommersemester 2006

PH-Ludwigsburg

Seminar: `Offener Unterricht: Modelle, Begründungen, Grenzen eines handlungsorientierten Unterrichtskonzepts`

Modul 3, Profildbereich 3

Jun. Prof. Dr. Anja Kraus

1 Welche Begleiterscheinungen können mit einer Öffnung des Unterrichts verbunden sein?

Abbildung Maueröffnung

Welche Vorstellungen sind mit dem Begriff „Öffnung“ verbunden?

1. Welche Oberbegriffe (Glaube, Liebe, Wahrheit etc.) werden dieser Situation zugesprochen?
2. Was geht in diesen Menschen vor?
3. Wo kommen sie her, wo gehen sie hin?
4. Was lernen sie bzw. was müssen sie lernen?
5. Welche Instanzen der Kontrolle/der Macht sind festzustellen?

Lehrer/innen haben den individuellen Lernprozessen der Schüler/innen bisher zu wenig Beachtung geschenkt. Forschungsergebnissen entsprechend denken sie 2 Jahre nach dem Studium zu 50% an den Stoff, zu ca. 45% an ihr eigenes Verhalten und Image und nur zu ca. 5% an Schüler/innen und deren Lernverläufe.

Worauf muss ein Lehrer/eine Lehrerin hauptsächlich achten, um das Lernen ihrer Schüler/innen konstruktiv zu begleiten?

Über welche Fähigkeiten müssen die Schüler/innen verfügen, um konstruktiv zusammenarbeiten zu können? Wie kann ich die Schüler/innen auf diese (Teil-) Fähigkeiten aufmerksam machen und diese fördern bzw. wie befähige ich Schüler/innen dazu, dass sie während oder nach einer Gruppenarbeit ihr Teamverhalten reflektieren lernen?

Wie ist der Lernort Klassenzimmer/wie sind die Arbeitsplätze zu organisieren (Raumaufteilung)?

Was ist bei der Materialauswahl zu beachten?

Welche Lösungen gibt es für das Verhaltensproblem: „die Klasse ist zu laut“?

Welche Lösungen gibt es für das Verhaltensproblem: „zu viele Schüler/innen wollen etwas von der Lehrerin/dem Lehrer“?

Sommersemester 2006

PH-Ludwigsburg

Seminar: `Offener Unterricht: Modelle, Begründungen, Grenzen eines handlungsorientierten Unterrichtskonzepts`

Modul 3, Profilbereich 3

Jun. Prof. Dr. Anja Kraus

*

2 Begründungsmuster `offener` Lernkonzeptionen

Bönsch, Manfred (Hg.): *Selbstgesteuertes Lernen in der Schule. Praxisbeispiele aus unterschiedlichen Schulformen.* Neuwied 2002

Leitlinien (Vorschlag):

Referieren Sie Manfred Bönschs Thesen zur Begründung einer Didaktik selbstverantwortlichen und selbstbestimmten Lernens als Grundlage Offener Lernkonzeptionen (S.1-17).

Zur Illustration Ihres Vortrags im Seminar können Sie sich der Grafiken im Beitrag von Ulrike Mayer-Bönsch (Mayer-Bönsch in Bönsch 2002, S.21ff) bedienen.

Zum Zeitrahmen (Vorschlag):

Ich werde den ersten Teil der Seminarstunde gestalten (ca. 25').

15' Vorstellung der Thesen

10' Diskussion

8' Rückblick auf die Seminarstunde

Sommersemester 2006

PH-Ludwigsburg

Seminar: `Offener Unterricht: Modelle, Begründungen, Grenzen eines handlungsorientierten Unterrichtskonzepts`

Modul 3, Profildbereich 3

Jun. Prof. Dr. Anja Kraus

3 Worin besteht eine mögliche Öffnung des Unterrichts?

Bauer, Roland: *Offenes Arbeiten in der Sekundarstufe T: Ein Praxishandbuch.* Berlin 2003
Paed 6d Off

Bannach, Michael (Hg.): *Wege zur Öffnung des Unterrichts.* München 1997 **Paed 6da Weg**

Leitlinien (Vorschlag):

Stellen Sie die Beschreibungen institutioneller, methodischer und inhaltlicher Öffnung bei Bauer (Bauer 2003, S.13ff) und vor und fügen Sie Aspekte hinzu, wie sie Bannach, Sebold, Wehmeyer (Bannach, Sebold, Wehmeyer in Bannach Hg. 1997, S.5ff) und Bannach (Bannach in Bannach Hg. 1997, S.13ff) und Wehmeyer (Wehmeyer in Bannach Hg. 1997, S.19ff) darstellen. Um Ihren Vortrag lebendiger zu machen, verwenden Sie die Illustrationen, die Sie in den beiden Büchern finden.

Zum Zeitrahmen (Vorschlag):

45´ Vorstellung der Konzeption/Referat

5´ Kommentare der SeminarteilnehmerInnen

8´ Rückblick auf die Seminarstunde

Offener Unterricht kann thematisiert werden

Von den lerntheoretischen Voraussetzungen her, vom Lernziel der Kompetenzentwicklung her und unterrichtspraktisch

Die Öffnung des Unterrichts ist mehr als eine Technik und Methode. Es kommt auf die pädagogische Haltung der Lehrperson an: Offen sein für die Art, wie Kinder lernen, für ihre Interessen, Wünsche und Fähigkeiten. Bereitschaft, die S. darin zu unterstützen, dass sie selbsttätig handelnd arbeiten und ihrer Umwelt begegnen und bereit sein, mit den S. in Dialog über die Sache zu treten. Lernen wird als subjektiver Akt gesehen, den der Lernende selbst vollziehen muss.

Bitte formulieren Sie folgende Ziele auf der Karteikarte, die ich Ihnen gebe:

-> Was wollen Sie mit Offenem Unterricht erreichen?

-> Überlegen Sie sich eine UE in Ihrem Wahlfach: Welches Ziel wollen Sie in einer Unterrichtsstunde erreichen? Nennen Sie Teilziele bzw. nach welchen Kriterien gilt dieses Ziel als erfüllt? -> Lehrplan,

Ziele und Kriterien müssen auch den Kindern transparent gemacht werden.

Meist sind dies fachliche Ziele, die soziale Kompetenzen, Methodenkompetenzen und manchmal auch Sachkompetenzen der Schüler voraussetzen.

Worauf muss ein Lehrer/eine Lehrerin hauptsächlich achten, um das Lernen ihrer Schüler/innen konstruktiv zu begleiten?

Wichtig:

- Alle Voraussetzungen müssen sorgfältig durchdacht sein!
- Beobachtung der Lernwege
- So viel Mitsprache der S. wie möglich: Einwände, Proteste etc. der S. müssen effektiv sein.
- Grad der Öffnung muss vom Rahmen produktiven Arbeitens abhängig gemacht werden.
- Dokumentation der Arbeitsergebnisse

Dimensionen der Offenheit von Unterricht (Schaubild):

Wie muss ich diese Bereiche organisieren, damit die Lernziele erfüllt werden?

1 Inhalt siehe Material (unten)

2 Lern- und Arbeitsmethoden/„Der Schüler muss Methode haben“ (Gaudig, Arbeitsschule)

Sozialformen: Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit, Plenum

Über welche Fähigkeiten müssen die Schüler/innen verfügen, um konstruktiv zusammenarbeiten zu können? Wie kann ich die Schüler/innen auf diese (Teil-) Fähigkeiten aufmerksam machen und diese fördern bzw. wie befähige ich Schüler/innen dazu, dass sie während oder nach einer Gruppenarbeit ihr Teamverhalten reflektieren lernen?

Beobachtungskriterien für den Lehrer:

- Wie differenziert erfolgt die Planung?
- Arbeitsteilung, synchron, kompetitiv?
- Kam es zu sachlichen Meinungsverschiedenheiten?
- Wie wurde mit Problemen bei der Kooperation umgegangen?
- Welche Fähigkeiten haben Einzelne eingebracht?

Es bedarf Hinweise zur selbstständigen Überprüfung des Lernerfolgs.

- Wo habt ihr euch gegenseitig geholfen?
- Gruppe .. hat sich gestritten, soll darüber im Kreis gesprochen werden?

- ➔ Das Tippen stört, was kann man da verändern?
- ➔ Gab es Probleme im Umgang mit Sachbüchern?
- ➔ Auch die Präsentation bietet die Möglichkeit einer Bewertung des Gruppenprozesses

3 Außerschulische Wirklichkeit

4 Schulischer Rahmen

4.1 Wie ist der Lernort Klassenzimmer/wie sind die Arbeitsplätze zu organisieren (Raumaufteilung)?

Verschiedene Zonen und Ecken im Klassenraum (indiv. Arbeiten/Gruppe), an der Tafel hängen Symbole, die die S. über den Verlauf des Schultages informieren, Wochenplan, Morgenkreis, Klassenrat oder Wochenabschlusskreis

4.2 Was ist bei der Materialauswahl zu beachten?

1. Es bedarf einer sorgfältig geplanten Inneren Differenzierung! Vorzubereiten sind zwei Settings für erfolgsmotivierte Schüler: selbstständiges, problemzentriertes Arbeiten und für misserfolgsängstliche Schüler: stark vorstrukturierte Lernwege (kleinschrittig, Zeitplan, Begleitung).

2. Inhalte sind entstanden und sollten in ihrer Entstehungsgeschichte und Struktur verstanden werden.

1. Lerninhalte müssen den S. eine innere Beteiligung ermöglichen.

2. Materialien beziehen sich auf die aktuell erlebbare außerschulische Wirklichkeit

3. Die Frage, welche Lernziele erreicht werden sollen, ist abzuwägen mit der Beteiligung der S. bei der Themenstellung. Möglichkeiten:

+ Eigene Themenwahl -> der Bezug zum Lehrplan wird von den S. hergestellt (Fußball - Mathematik. Tabellen lesen etc.),

+ „Forscherzeit“ als Aneignung von Methoden.

4. M. können von den Lernenden verändert und beeinflusst werden

5. Gelegenheiten zum Probehandeln ohne Sanktionen

6. Verständliche Arbeitsanweisungen

7. Reihenfolge austauschbar (von S wählbar)

8. Wahl- Pflichtaufgaben

9. Unterschiedliche Sozialformen

10. Möglichkeit der Selbstkontrolle

11. Zu Anfang stark strukturierte Aufgaben

12. Innere Differenzierung (nach Schwierigkeitsgrad, Interessen, Lerntyp)

13. Learning by reflected doing

14. eventuell S bei der Erstellung von Arbeitsmaterial einbeziehen

4.3 Zeitstruktur/Regeln/Rituale

Bei den meisten Lehrern steht bei der Einführung von Regeln die Angst vor dem Chaos im Vordergrund, wichtiger ist, dass die Regeln den Beteiligten Halt und Sicherheit geben.

Regeln müssen...

Schaubild

Das Aufstellen von Regeln genügt nicht. Man muss entsprechende Verhaltensweisen einüben. (Tür leise schließen, benutzte Materialien zurückstellen, flüstern).

Typische Verhaltensprobleme und Lösungswege:

Welche Lösungen gibt es für das Verhaltensproblem: „die Klasse ist zu laut“?

- Blickkontakt und per Geste zeigen, was man möchte

- Triangel, die von S. und L. geschlagen werden kann.
- Tonbandaufnahmen des Unterrichts werden gemeinsam abgehört und besprochen
- Aufgabe: flüstern. Wie hat euch die Flüsterzeit gefallen?

Welche Lösungen gibt es für das Verhaltensproblem: „zu viele Schüler/innen wollen etwas von der Lehrerin/dem Lehrer“?

Mögliche Gründe:

- Material bietet zu wenig Selbstkontrollmöglichkeiten
- S. zu sehr auf L. bezogen
- Anspruchsvolle Aufgabenstellungen

Lösungen:

- Reihe
- Namenskarte an die Tafel

Morgenkreis:

Zwei Kinder als Leiter, das erste strukturiert die Inhalte, das zweite kümmert sich um Struktur des Gesprächs (Anfang, Ende, Störungen, Regeln).

Sommersemester 2006

PH-Ludwigsburg

Seminar: `Offener Unterricht: Modelle, Begründungen, Grenzen eines handlungsorientierten Unterrichtskonzepts`

Modul 3, Profilbereich 3

Jun. Prof. Dr. Anja Kraus

4 a Lernstrategien reflektieren lernen

b Bewerten im Offenen Unterricht

4a

Hofmann, F.; Moser, G.: *Offenes Lernen planen und coachen. Ein Handbuch für Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufe.* Linz 2002

4b

Scianna, Rosetta: *Bewertung im Offenen Unterricht: so geht das! Leistungsbeurteilung als Förderinstrument.* Mühlheim/Ruhr 2004 Paed 6hc Sci

Bohl, Thorsten: *Prüfen und Bewerten im Offenen Unterricht.* Weinheim 2004 Paed 6da Boh

Hofmann, F.; Moser, G.: *Offenes Lernen planen und coachen. Ein Handbuch für Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufe.* Linz 2002, S.103

Leitlinien (Vorschlag):

4a Stellen Sie die Möglichkeiten dar, wie ein/e Lehrer/in die Schüler/innen anleiten kann, ihre eigenen Lernstrategien zu reflektieren (Hofmann/Moser, S.73-99).

4b Stellen Sie die theoretischen Hintergründe Ihres Themas anhand von Bohls Überlegungen dar (Bohl 2004, S.25-35 und S.42-70).

Erarbeiten Sie anhand der praktischen Vorschläge von Scianna (2004) und Bohl (Bohl 2004, S.80-107) ein kleines Portfolio für unsere Mappe zur Methodenkompetenz, stellen Sie diese im Seminar vor!

.

Zum Zeitrahmen (Vorschlag):

30' Vorstellung der Konzeption/Referat

15' Übung, die das Gehörte für die Seminarteilnehmer/innen nachvollziehbar macht

5' Rückblick auf die Seminarstunde

Sommersemester 2006

PH-Ludwigsburg

Seminar: `Offener Unterricht: Modelle, Begründungen, Grenzen eines handlungsorientierten Unterrichtskonzepts`

Modul 3, Profilbereich 3

Jun. Prof. Dr. Anja Kraus

5 Teamarbeit (Bauer, Niggli)

Bauer, Roland: *Offenes Arbeiten in der Sekundarstufe T: Ein Praxishandbuch.* Berlin 2003

Niggli, Alois: *Lernarrangements erfolgreich planen: didaktische Anregungen zur Gestaltung offener Unterrichtsformen.* Aarau 2000

Hofmann, F.; Moser, G.: *Offenes Lernen planen und coachen. Ein Handbuch für Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufe.* Linz 2002

Leitlinien (Vorschlag):

Wie lässt sich ein Team „herstellen“?

Halten Sie sich bei der Beantwortung dieser Frage zunächst an die Definitionen von Markwald und Renz (Bauer 2003, S.59ff). Ziehen Sie dann die Vorschläge zur Inszenierung von kooperativen Lernarrangements von Alos Niggli (Niggli 2000, S.221-288) heran.

1. Stellen Sie den theoretischen Rahmen vor!
2. Konzipieren Sie didaktische Einheiten zum Gruppenpuzzle und zur Gruppenrallye, um sie im Seminar tatsächlich durchführen zu lassen!
3. Bereiten Sie einen kurzen Fragekatalog für die Studierenden zu dem Zweck vor, dass diese die Verfahren zur Gruppenbildung durchprobieren.
4. Wie kann man als Lehrer/in feststellen, ob jeder im Team konstruktiv mitgearbeitet hat? Wie ist die Präsentation einer Gruppenarbeit zu bewerten?

Vgl. Hofmann/Moser S.107-116

Zum Zeitrahmen (Vorschlag):

10' Stellen Sie den theoretischen Rahmen vor!

5' Kommentare der SeminarteilnehmerInnen

45' Erproben Sie die Vorschläge Niggli's, indem Sie auch hier zunächst den theoretischen Rahmen vorgeben und die Studierenden dann durchführen und evaluieren lassen.

8' Rückblick auf die Seminarstunde

Sommersemester 2006

PH-Ludwigsburg

Seminar: 'Offener Unterricht: Modelle, Begründungen, Grenzen eines handlungsorientierten Unterrichtskonzepts'

Modul 3, Profilbereich 3

Jun. Prof. Dr. Anja Kraus

6 Fächerübergreifender Unterricht (Hegele)

Hegele, Irmintraud: *Lernziel: Offener Unterricht. Unterrichtsbeispiele aus der Grundschule.*
Weinheim 1997 Paed 6da Ler

Im Rahmen der Bildungsplanreform 2004 bestehen in Baden-Württemberg für alle Schularten Fächerverbünde. So wird fächerübergreifendes Unterrichten zentraler und unumgänglicher Bestandteil des Fächerkanons.

Begründung:

* Argumentiert wird, dass vor allem **lebensnahe** und komplexe Fragestellungen nur aus der Perspektive mehrerer Unterrichtsfächer adäquat behandelt werden kann.

* Geschult wird die Fähigkeit **vernetzten Denkens** und Allgemeinbildung wird gefördert (Ballstadt, S.-P. (1995): Interdisziplinäres Lernen: Aspekte des fächerverbindenden Unterrichts. Tübingen: DIPFF) -> nicht empirisch belegt.

* **Konstruktivistischer Lernbegriff:**

Nach Seel, N.M. (2000): Psychologie des Lernens. München: Reinhardt

Kognitivistisch-konstruktivistisches Lernmodell:

Individuelle Konstruktion von Bedeutung, indiv. Plausibilität und systematische Integration von Wissen: heuristische Kompetenzen und Entwicklung von Problemlösungsstrategien. **COGNITIVE FLEXIBILITY:** Lerninhalt aus unterschiedlichen Kontexten und Perspektiven heraus erarbeiten (flexible Einsetzbarkeit von Wissen und fachspezifischer und überfachlicher Strategien und Transferleistungen in Thema und Methode). Spiro, R.; Jehng, J.-C.: (1990): Cognitive flexibility and hypertext. Theory and technology for the nonlinear and multidimensional traversal of complex subject matter. In: Nix, D.; Spiro, R. (Hg.): Cognition, education and multimedia. Exploring ideas in high technology (S.163-205). Hillsdale: Lawrence Erlbaum

sozio-konstruktivistisches Lernmodell:

Soziales Aushandeln und Generieren von Bedeutung in persönlich relevanten Problemsituationen. Der Wissenserwerb ist dann besonders nachhaltig, wenn er in komplexen, realitätsnahen und weitgehend authentischen Situationen geschieht, die unterschiedliche Problemstellungen eröffnen (**ANCHORED INSTRUCTION**, Bransford, J.D.; Sherwood, R.D.; Hasselbring, T.S., Kinzer, C.K.; Williams, S.M. (1990): Anchored instruction. Why we need it and how technology can help. In: Nix, D.; Spiro, R. (Hg.): Cognition, education and multimedia. Exploring ideas in high technology (S.115-141). Hillsdale: Lawrence Erlbaum.

Formen fächerübergreifenden Unterrichts (Popp, W.: Die Spezialisierung auf Zusammenhänge als regulatives Prinzip der Didaktik. In Duncker, L.; Popp, W. (1997): Über Fachgrenzen hinaus. Chancen und Schwierigkeiten des fächerübergreifenden Lehrens und Lernens. Heinsberg, S.135-154)

Additive Verfahren:

1. Thema mit Anschlussstoffen (das Fachliche ergänzende Inhalte anderer Fächer
2. dasselbe Thema in zwei oder mehr Fächern fachspezifisch unterrichten bzw. gegens. Abstimmung der verschiedenen Fächer („abgestimmter Unterricht“)
3. Zusammenfassung mehrerer Fächer in Bezug auf ein Thema durch „Team-teaching“

Integrative Verfahren:

Einbeziehung in einen größeren Kontext, Bezüge über das Fach hinaus („Projekt“)
Wiederherstellung einer Einheit, evt. Durch Aussetzung der Fachgrenzen, leibliches und sinnliches Lernen wird gefördert, das Lernen geht von Erfahrungs- und Erlebnissituationen aus

-> **Perspektivischer Unterricht:** Erkunden, Reflektieren, Reproduzieren und Neustrukturieren ausgewählter Handlungsfelder

-> **Ganzheitliches Lernen** (Lernen mit Kopf, Herz und Verstand, sinnlich-leibliche Erfahrung und kritisch-rationale Reflexionsfähigkeit) wird mit fächerübergreifendem Unterricht verbunden.

-> **Problem- und Handlungsorientierter Unterricht (Selbsttätigkeit und Selbstbestimmung):** Handelnde Erschließung und Bewältigung lebensweltbezogener Handlungsfelder und Phänomene, Fächerübergreifende Themen ermöglichen nicht per se, aber in verstärktem Maße einen schüleraktiven Unterricht, weil sich dadurch die Interessen und Vorerfahrungen der Schüler/innen berücksichtigen lassen.

Lebensweltorientierung/außerschulische Kommunikation/Vernetzung

Exemplarisches Lernen: Ein Thema wird in der genauen und vorstellungsmäßigen Untersuchung des zunächst Partiiellen als Ganzes erschlossen -> Voraussetzung: kategoriale Verstehensvoraussetzungen.

Praktisches Lernen/Projektlernen/Präsentation: Fächerübergreifender Unterricht wird häufig als Gruppen- oder Projektarbeit organisiert, in der Präsentation werden die erarbeiteten fachspezifischen Sichtweisen zusammengeführt und bewertet.

Imaginatives Lernen: Alle unsere Bezüge zur Welt sind zunächst Imaginative. (Fauser, Irmert-Müller, G.: Vorstellungen bilden - Zum Verhältnis von Imagination und Lernen. In Fauser, P.; Madelung, E. (Hrsg.) (1996): Vorstellungen bilden - Beiträge zum imaginativen Lernen. Seelze, S.219ff)

Lernen durch empirisches Forschen: „Um zugleich der Beschränkung der eigenen Re-Konstruktionen entgegenzuwirken hilft allein die Enttarnung, d.h. die Dekonstruktion verfestigter Wege, die Kritik der Normalisierung von gewonnenen Erkenntnissen und Verhaltensweisen, die Öffnung neuer Perspektiven. Allein eine solche dekonstruktive Einstellung, die gegenüber blinder Naivetät eines bloßen Machens (Konstruierens) schützt, sichert ein kreatives Lernverständnis.“ (Reich, K.: Thesen zu konstruktivistischen Didaktik. In: Pädagogik, 1996, Heft 6, S.6-9)

Benotung:

Kombination aus Selbstbewertung, Schülerbewertung, Präsentation und Lehrerbewertung

Probleme:

Unterrichtsorganisation (Medien und Materialien fehlen etc.), Kooperation und Planung, chronische Zeitnot, Stundenplan, Disziplinprobleme, fachliche Überforderung, Unselbstständigkeit der Schüler bezügl. Lern- und Arbeitsmethoden, Vernetzung der Fachinhalte scheitert am fehlenden Vorwissen/Koordination der Lerninhalte.

Praxis:

Faktisch dominieren inhaltlich handwerkliche, musische und künstlerische Themen, mathematisch-naturwissenschaftliche Inhalte sind selten.

Eine schlüssige Vernetzung der verschiedenen Fachperspektiven ist nur dann gegeben, wenn ein gemeinsames Produkt entsteht. Eine kognitiv anspruchsvolle Vernetzung verschiedener Fachperspektiven wird äußerst selten praktiziert.

1. Gruppe:

Unter welchen fächerspezifischen Fragestellungen lässt sich das Thema in einer 5.Klasse (Schulart ist egal) behandeln? Führen Sie Ihre Überlegungen aus!

Überlegen Sie sich eine informative, ansprechende und eingängige Art der Präsentation Ihrer Ergebnisse vor der Seminargruppe!

2. Gruppe:

Wie könnte man in Bezug auf dieses Thema in einer 5.Klasse (Schulart ist egal) die Unterrichtsprinzipien Lebensnähe, Lebensweltorientierung und außerschulische Kommunikation berücksichtigen?

Überlegen Sie sich eine informative, ansprechende und eingängige Art der Präsentation Ihrer Ergebnisse vor der Seminargruppe!

3. Gruppe:

Überlegen Sie sich je fünf für zwei in Klasse 5 unterrichtete Fächer spezifische Lernstrategien, die sich auf das Thema beziehen lassen!

Verwenden Sie für Ihre Präsentation die Begriffe „cognitive flexibility“ und „anchored instruction“ (s.u.):

Leitthese des konstruktivistischen Lernbegriffs:

Die Aneignung von Wissen beruht auf der individuellen Konstruktion von Bedeutung.

Kognitivistisch-konstruktivistisches Lernmodell:

Die Konstruktion von Bedeutung erfolgt auf der Grundlage einer Feststellung individueller Plausibilität und auf der Fähigkeit, Wissen systematisch in bereits bestehende Wissensmuster zu integrieren. Besonders relevant sind hierbei heuristische Kompetenzen und Entwicklung von Problemlösungsstrategien.

-> COGNITIVE FLEXIBILITY: flexible Einsetzbarkeit von Wissen und fachspezifischer und überfachlicher Strategien und Transferleistungen in Thema und Methode.

sozio-konstruktivistisches Lernmodell:

Die Konstruktion von Bedeutung erfolgt in persönlich relevanten interpersonellen Problemsituationen. Die Tragfähigkeit von Wissensinhalten wird sozial ausgehandelt und in persönlich relevanten Problemsituationen auch erst generiert.

-> ANCHORED INSTRUCTION: Der Wissenserwerb ist dann besonders nachhaltig, wenn er in komplexen, realitätsnahen und weitgehend authentischen Situationen geschieht, die unterschiedliche Problemstellungen eröffnen.

Überlegen Sie sich eine informative, ansprechende und eingängige Art der Präsentation Ihrer Ergebnisse vor der Seminargruppe!

4. Gruppe:

Sie sind eine Gruppe Lehrer/innen mit den Fächern Biologie, Deutsch, Physik, Mathematik, Kunst und Musik, die alle in der Klasse 5a unterrichten. Ihnen wird aufgetragen, das Thema fächerübergreifend zu unterrichten. Überlegen Sie sich mindestens drei Lösungen.

Überlegen Sie sich eine informative, ansprechende und eingängige Art der Präsentation Ihrer Ergebnisse vor der Seminargruppe!

5. Gruppe:

Unter perspektivischem Unterricht findet man in der Fachliteratur folgende theoretische Definition einer Unterrichtsform an ein Unterrichtsthema: „Erkunden, Reflektieren, Reproduzieren und Neustrukturieren ausgewählter Handlungsfelder“. Wie könnte man diese Definition in Bezug auf unser Thema in die Praxis umsetzen? Verwenden Sie für Ihre Präsentation die Begriffe „praktisches Lernen“, „exemplarisches Lernen“, „Imaginatives Lernen“, „Lernen durch empirisches Forschen“!

Praktisches Lernen: Fächerübergreifender Unterricht wird häufig als Gruppen- oder Projektarbeit organisiert, in der Präsentation werden die erarbeiteten fachspezifischen Sichtweisen zusammengeführt und bewertet.

Exemplarisches Lernen: Ein Thema wird in der genauen Untersuchung des Partiiellen als Ganzes erschlossen -> Voraussetzung: kategoriale Verstehensvoraussetzungen.

Imaginatives Lernen: Alle unsere Bezüge zur Welt sind zunächst Imaginative.

Lernen durch empirisches Forschen: „Um zugleich der Beschränkung der eigenen Re-Konstruktionen entgegenzuwirken hilft allein die Enttarnung, d.h. die Dekonstruktion verfestigter Wege, die Kritik der Normalisierung von gewonnenen Erkenntnissen und Verhaltensweisen, die Öffnung neuer Perspektiven. Allein eine solche dekonstruktive Einstellung, die gegenüber blinder Naivetät eines bloßen Machens (Konstruierens) schützt, sichert ein kreatives Lernverständnis.“

6. Gruppe:

Unter ganzheitlichem Lernen versteht man ein Lernen mit Kopf, Herz und Verstand (Comenius) bzw. die Verbindung sinnlich-leiblicher Erfahrung mit kritisch-rationaler Reflexionsfähigkeit. Arbeiten Sie anhand der Abbildungen Charaktere/Lernertypen heraus. Was interessiert Ihre „Lerner“ an dem Thema?

7. Gruppe:

Arbeiten Sie den Bogen „Beurteilungsverfahren bei der Gruppenarbeit“ zu einem Arbeitsblatt um, anhand dessen sich die Schüler/innen selbst reflektieren lernen!

Leitlinien (Vorschlag):

1. Recherchieren Sie eigenständig Begründungsmodelle fächerübergreifender Unterrichtskonzeptionen anhand von aktuellen Zeitschriftenaufsätzen!
2. Entwerfen Sie in Anlehnung an Irmintraut Hegeles Unterrichtsbeispiel (Hegele in Hegele 1997, S.51ff) zu einem selbst gewählten Thema für eine beliebige Grundschulklasse eigenen fächerübergreifenden Unterricht.
 - 2.1 Bereiten Sie die Materialien so vor als würden Sie den Unterricht für Schüler konzipieren.
 - 2.2 Die vorbereiteten Materialien sind dazu gedacht, dass Sie diesen den Studierenden vorstellen. Bereiten Sie einen kurzen Fragekatalog für die Studierenden zu dem Zweck vor, dass diese die Eignung der vorbereiteten Materialien selbst prüfen.

Zum Zeitrahmen (Vorschlag):

15´ Was versteht man unter `Fächerübergreifendem Unterricht´?

5´ Kommentare der SeminarteilnehmerInnen

30´ Vorstellung der entwickelten Materialien, Experimentieren und „Evaluierung“ mit den entwickelten Materialien

8´ Rückblick auf die Seminarstunde

Sommersemester 2006

PH-Ludwigsburg

Seminar: `Offener Unterricht: Modelle, Begründungen, Grenzen eines handlungsorientierten Unterrichtskonzepts`

Modul 3, Profilbereich 3

Jun. Prof. Dr. Anja Kraus

7 Ergebnisse präsentieren (Bauer)

Fritz, Renate: *Präsentieren lernen in der Schule. 1997* **Spra 2fdf Spr**

Fritsch, Anette: *Präsentieren, beobachten, rückmelden. Durch Feedback zum Lernerfolg. 2005*

Hofmann, F.; Moser, G.: *Offenes Lernen planen und coachen. Ein Handbuch für Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufe. Linz 2002*

Leitlinien (Vorschlag):

Entwerfen Sie auf der Grundlage der angegebenen Literatur ein Lernarrangement für die Studierenden, führen Sie dieses im Seminar durch und erarbeiten Sie anhand desselben das Thema.

Zum Zeitrahmen (Vorschlag):

15´ Darstellung der Theorie.

55´ Ein `Lernarrangement´ im Seminar erproben

15´ Auswertung mit den SeminarteilnehmerInnen und Rückblick auf die Seminarstunde

Sommersemester 2006

PH-Ludwigsburg

Seminar: `Offener Unterricht: Modelle, Begründungen, Grenzen eines handlungsorientierten Unterrichtskonzepts`

Modul 3, Profildbereich 3

Jun. Prof. Dr. Anja Kraus

8 Projektunterricht

Hänsel, Dagmar: *Projektunterricht. Ein praxisorientiertes Handbuch.* Weinheim Basel 1999
Paed 6eb Pro

Leitlinien (Vorschlag):

Gliedern Sie Dagmar Hänsels Konzeption des `Projektunterrichts` anhand folgender Leitfragen auf Karteikarten:

Woher kommt die Idee des `Projektunterrichts`? Welche Nuancen erfährt diese im Laufe der erziehungswissenschaftlichen und pädagogischen Diskussion? Was wird mit `Projektunterricht` bezweckt? Welches sind die Mittel, um diese Zwecke zu erreichen? Welchen idealtypischen Verlauf eines Projekts stellt Hänsel dar? Wie lässt sich ein Projekt in den allgemeinen Unterrichtsverlauf einbetten?

Erstellen Sie eine Planung für ein Projekt (Überlegen Sie sich die Klasse, in der Sie dieses durchführen würden, etc. möglichst konkret). Beziehen Sie die diese Planung auf den erarbeiteten theoretischen Zusammenhang.

Zum Zeitrahmen (Vorschlag):

15´ Theorie /historischer Blick auf die Projektmethode

50´ Entwerfen Sie einen Projektablauf zu einem Thema Ihrer Wahl. Stellen Sie anhand der Planungsschritte weitere Theoriebausteine Hänsels dar!

8´ Rückblick auf die Seminarstunde

Sommersemester 2006

PH-Ludwigsburg

Seminar: `Offener Unterricht: Modelle, Begründungen, Grenzen eines handlungsorientierten Unterrichtskonzepts`

Modul 3, Profilbereich 3

Jun. Prof. Dr. Anja Kraus

★★

9 Lernen an Stationen (Hegele u.a.)

Hegele, Irmintraud: *Lernziel: Stationenarbeit. Eine neue Form des Offenen Unterrichts.*
Weinheim 1998 Paed 6ec Ler

Leitlinien (Vorschlag):

1. Stellen Sie das Konzept `Lernen an Stationen` vor!

1.1 Dabei orientieren Sie sich bitte an der Einführung Irmintraut Hegeles in das von ihr herausgegebene Fachbuch.

1.2 Ziehen sie zudem auch aktuelle Zeitschriftenartikel heran, die Sie selbstständig recherchieren, um sich ein eigenes Bild über die aktuelle Diskussion um dieses Thema zu verschaffen, das Sie im Seminar wiedergeben können.

2. Konzipieren Sie eine Unterrichtsstunde nach diesem Modell, um sie im Seminar tatsächlich durchführen zu lassen!

2.1 Wählen Sie aus dem Lehrplan zu Ihrem Wahlfach und zu der von Ihnen studierten Schulart ein Thema aus, das sich Ihres Erachtens für das Unterrichtsmodell eignet!

2.2 Bereiten Sie die Materialien so vor als würden Sie den Unterricht für Schüler konzipieren.

2.3 Die vorbereiteten Materialien sind dazu gedacht, dass Sie diesen den Studierenden vorstellen. Bereiten Sie einen kurzen Fragekatalog für die Studierenden zu dem Zweck vor, dass diese die Eignung der vorbereiteten Materialien selbst prüfen.

Zum Zeitrahmen (Vorschlag):

15´ Vorstellung des Konzepts `Lernen an Stationen`

5´ Kommentare der SeminarteilnehmerInnen

30´ Vorstellung der entwickelten Materialien, Experimentieren und „Evaluierung“ mit den entwickelten Materialien

8´ Rückblick auf die Seminarstunde

Sommersemester 2006

PH-Ludwigsburg

Seminar: 'Offener Unterricht: Modelle, Begründungen, Grenzen eines handlungsorientierten Unterrichtskonzepts'

Modul 3, Profildbereich 3

Jun. Prof. Dr. Anja Kraus

★★

10 Wahldifferenzierter Unterricht (Bönsch)

Bönsch, Manfred (Hg.): *Selbstgesteuertes Lernen in der Schule. Praxisbeispiele aus unterschiedlichen Schulformen.* Neuwied 2002 Paed 6ea Sel

Niggli, Alois: *Lernarrangements erfolgreich planen: didaktische Anregungen zur Gestaltung offener Unterrichtsformen.* Aarau 2000 Paed 6c Nig

Leitlinien (Vorschlag):

1. Stellen Sie die allgemeinen Zielsetzungen des Konzepts des 'wahldifferenzierten Unterrichts' vor und referieren Sie die Vorschläge zu dessen Realisierung. Orientieren Sie sich dabei an Bönsch in Bönsch 2002, S.187ff und ziehen Sie Alois Niggli's allgemeine Hinweise zur Planung von Unterrichtswerkstätten hinzu (Niggli 2000, S.66-118).

2. Spielen Sie das Unterrichtsmodell in verschiedenen Klassenstufen und mit verschiedenen Themen durch! Wählen Sie drei Umsetzungsmöglichkeiten für drei verschiedene Altersstufen und Themen. Spielen Sie die Realisierungsvorschläge von Bönsch an diesen Beispielen durch!

Bereiten Sie dazu Materialien so vor als würden Sie den Unterricht für Schüler konzipieren.

2.1 Die vorbereiteten Materialien sind dazu gedacht, dass Sie diesen den Studierenden vorstellen. Bereiten Sie einen kurzen Fragekatalog für die Studierenden zu dem Zweck vor, dass diese die Eignung der vorbereiteten Materialien selbst prüfen.

Zum Zeitrahmen (Vorschlag):

15' Vorstellung des Konzepts 'wahldifferenzierter Unterricht'

5' Kommentare der SeminarteilnehmerInnen

30' Vorstellung der entwickelten Materialien, Experimentieren und „Evaluierung“ mit den entwickelten Materialien

8' Rückblick auf die Seminarstunde

Sommersemester 2006

PH-Ludwigsburg

Seminar: `Offener Unterricht: Modelle, Begründungen, Grenzen eines handlungsorientierten Unterrichtskonzepts`

Modul 3, Profildbereich 3

Jun. Prof. Dr. Anja Kraus

11 `Personal-Kreatives Schreiben` (Schuster)

Schuster, Karl: *Das personal-kreative Schreiben im Deutschunterricht.* Hohengehren 1999
Spra 2fdd Schus

Was versteht Schuster unter `Personal-Kreativem Schreiben`? Wie begründet er dessen lerntheoretische Relevanz (siehe 2.3.1)?

Geben Sie einen Überblick über Kreative Schreibtechniken (siehe S.139)!

Worauf wird beim `Situativen Schreiben` Wert gelegt?

Überlegen Sie sich einen geeigneten Ort, an dem die SeminarteilnehmerInnen das `Personal-kreative Schreiben` ausprobieren können!

Zum Zeitrahmen (Vorschlag):

15´ Darstellung der Theorie.

55´ `Personal-kreatives Schreiben` im Seminar

15´ Auswertung mit den SeminarteilnehmerInnen und Rückblick auf die Seminarstunde

Sommersemester 2006

PH-Ludwigsburg

Seminar: `Offener Unterricht: Modelle, Begründungen, Grenzen eines handlungsorientierten Unterrichtskonzepts`

Modul 3, Profildbereich 3

Jun. Prof. Dr. Anja Kraus

★★

12 Offener Unterricht in der Evaluation

Seminar in der Evaluation

Peschel, Heiko: *Offener Unterricht: Idee, Realität, Perspektive und ein praxiserprobtes Konzept zur Diskussion. Band 1 Allgemeindidaktische Überlegungen; Band 2 Fachdidaktische Überlegungen.* Hohengehren 2003 Paed 6da Pes und Paed 6da Pes(1)

Bohl, Thorsten: *Prüfen und Bewerten im Offenen Unterricht.* Weinheim 2004 Paed 6da Boh

Leitlinien (Vorschlag):

Beide Autoren geben die Diskussionslage um den Offenen Unterricht wieder.

Welche Schwerpunkte setzen Sie? Arbeiten Sie dazu Bohls (Bohl 2004, S.15-19) und Peschels (siehe Peschel 2003, S.864ff) Qualitätskriterien für Offene Unterrichtskonzeptionen und ihre praktische Umsetzung heraus!

Zu welchen Ergebnissen kommen Sie bzw. welche Ergebnisprofile stellen Sie dar?

Zum Zeitrahmen (Vorschlag):

30' Darstellung der empirischen Befunde zum Offenen Unterricht

5' Kommentare der SeminarteilnehmerInnen

20' Seminar in der Evaluation

8' Rückblick auf die Seminarstunde